

JOSEPH HAYDN: Werke. Reihe XXVIII. Band 1: „Il Ritorno di Tobia“. Oratorio (1775/1784). Kritischer Bericht. Verfasst von Friederike MÜHLE mit Vorarbeiten von Ernst Fritz SCHMID. Hrsg. von Ernst Fritz SCHMID. München: G. Henle Verlag 2018. 172 S.

JOSEPH HAYDN: Werke. Reihe XXVIII. Band 2: „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“. Vokalfassung. Kritischer Bericht. Verfasst von Heide VOLCKMAR-WASCHK. Hrsg. von Hubert UNVERRICHT. München: G. Henle Verlag 2018. 153 S.

Musica Britannica CIII: Restoration Music for three Violins, Bass Viol and Continuo. Transkribiert und hrsg. von Peter HOLMAN und John CUNNINGHAM. London: The Royal Musical Association/Stainer and Bell 2018. XLVIII, 134 S.

[JOHANN JOSEPH] RÖSLER: Konzert Nr. 2 Es-Dur für Klavier und Orchester. Klavierauszug von Petr KORONTHÁLY. Urtext. Hrsg. von Alena HÖNIGOVÁ. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2018. X, 60 S.

[JOHANN JOSEPH] RÖSLER: Konzert Nr. 2 Es-Dur für Klavier und Orchester. Partitur. Urtext. Hrsg. von Alena HÖNIGOVÁ. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2018. X, 105 S.

[BEDŘICH] SMETANA: Aus Böhmens Hain und Flur. Partitur. Urtext. Hrsg. von Hugh MACDONALD. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2018. XVI, 87 S.

## Mitteilungen

Ab September 2018 nimmt an der Abteilung Musikwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz das von der DFG finanzierte Forschungsprojekt *Wahrnehmungs- und Wirkungsformen der Oper, Berlin ca. 1815–1828* seine Arbeit auf. Unter der Leitung von Dr. Fabian Kolb werden sich hier in den kommenden drei Jahren

zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, unterstützt von wissenschaftlichen Hilfskräften, der Erforschung des Musiktheaters in der preußischen Metropole im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts widmen. Im Zentrum stehen die Repertoireentwicklungen sowie die engen Wechselwirkungen von Produktions- und Rezeptionsbedingungen (Ästhetik, Publikumsstruktur, institutionelle Faktoren etc.). Gestützt auf eine breite empirische Basis bilden hierzu Aspekte wie die Verlagsproduktion und Vermarktung von Klavierauszügen und anderen Opernbearbeitungen, die Präsenz von sogenannten Favorit-Stücken und anderen Teilen aus Opern im zeitgenössischen Konzertbetrieb sowie die Bedeutung von bestimmten Sängerprofilen besondere Schwerpunkte. Gefragt wird nach Erwartungshaltungen, Wahrnehmungsmustern und verschiedenen Popularitätsmomenten, die die Spielplangestaltung beeinflussten. Phänomene wie die Berliner *Freischütz*-Euphorie, die öffentliche Spontini-Wahrnehmung, die Berliner Rossini-Begeisterung und der Virtuosen-Kult um einzelne Gesangstars werden untersucht und in ihren vielfältigen Interrelationen mit dem Musikbetrieb wie dem Presse- und Verlagswesen ergründet. Verfolgt werden die Fragestellungen im Wesentlichen im Rahmen zweier Dissertationsvorhaben; überdies entsteht eine Studie, die die verschiedenen im Projekt aufgeworfenen Fragekomplexe am Beispiel der *Freischütz*- und *Olimpia*-Rezeption integrativ zu bündeln und methodisch eng zu verflechten versucht. Kernstück der Projektarbeit ist der Ausbau einer Repertoiredatenbank, die sich als Weiterentwicklung und Ergänzung des im Bonn-Kölner DFG-Projekt *Die Oper in Italien und Deutschland zwischen 1770 und 1830* erstellten Repositoriums versteht (<http://www.oper-um-1800.uni-mainz.de/>). Interdisziplinäre Workshops flankieren die Projektforschungen; im Frühjahr/Sommer 2021 findet anlässlich der 200. Jahrestage der Berliner Uraufführungen von G. Spontinis *Olimpia* (deutsche Fassung) und C. M. von Webers *Freischütz* ein internationales

Abschluss-symposium statt. Kontakt: Dr. Fabian Kolb, Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, Abteilung Musikwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, fabiankolb@uni-mainz.de.

Herausragende künstlerische wie wissenschaftliche Leistungen in der Vermittlung und Verbreitung der Musik von Heinrich Schütz und seiner Zeit sowie herausragendes Engagement in deren Bewahrung und Förderung werden zukünftig jährlich mit dem *Internationalen Heinrich-Schütz-Preis* geehrt. Anlässlich des 20. Jubiläums des Heinrich Schütz Musikfests wurde dieser Ehrenpreis in Form einer Medaille am 14. Oktober 2018 in Dresden erstmalig verliehen. Erster Preisträger ist der Dirigent Hans-Christoph Rademann in Würdigung seines überragenden Engagements für das Werk von Heinrich Schütz, dessen klingende Bewahrung, überzeugende Interpretation und lebendige Vermittlung. Beispielhaft steht dafür die einzigartige Einspielung des Gesamtwerks von Heinrich Schütz beim Carus-Verlag Stuttgart mit dem von ihm gegründeten und bis heute geleiteten Dresdner Kammerchor, die in diesem Jahr ihren Abschluss finden wird.

\*

PD Dr. Wolfgang FUHRMANN hat den Ruf auf die W2-Professur für Musiksoziologie und Musikphilosophie (Nachfolge Sebastian Klotz) an der Universität Leipzig angenommen.

An der Hochschule für Künste (HfK) Bremen wurde eine neue Professur besetzt, die das interdisziplinäre Profil der Lehre für Studierende aller Studiengänge schärft. Der Künstler und Musiker Raphael SBRZESNY ist seit August 2018 neuer *HfK-Professor für Kreation und Interpretation mit den Schwerpunkten Sound, Performance und Konzept*. Im Oktober feierte der Zweiunddreißigjährige seinen Antritt mit der Eröffnung der derzeit entstehenden „Interpretenkammer“ – zugleich Laboratorium, Experimentierbühne und Werkstatt an der Schnittstelle

von Musik und Kunst und das Kernstück einer in der deutschen Hochschullandschaft einzigartigen „Open Topic“ Professur. Die Stelle war nicht für ein konkretes Fachgebiet beziehungsweise nicht für ein schon bestehendes Profil ausgeschrieben, sondern die Bewerberinnen und Bewerber sollten ihre eigenen fachübergreifenden Konzepte für Lehre und Studium einreichen. Raphael Sbrzesny hat mit seinem interdisziplinären Ansatz und seinem Hintergrund als Musiker und bildender Künstler die Berufungskommission überzeugt und beginnt zum Wintersemester 2018 seine Lehrtätigkeit für zunächst fünf Jahre.

Am 11. Juli 2018 wurde Dr. Julia MERRILL an der Universität Kassel mit der Arbeit *Stimmen – schön schrecklich oder schrecklich schön? Beschreibung, Bewertung und Wirkung des vokalen Ausdrucks in der Musik* für das Fach Musikwissenschaft habilitiert.

Prof. Dr. Siegfried GMEINWIESER ist am 8. Mai 2018 aufgrund seiner umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten zu Leben und Werk des in Rieti geborenen Komponisten Giuseppe Ottavio Pitoni (1657–1743), darunter das Thematische Werkverzeichnis (Neuaufgabe 2013, erstmals 1976), mit der Würde eines Ehrenbürgers von Rieti ausgezeichnet worden. Pitoni war einer der bedeutendsten und fruchtbarsten Kirchenkomponisten im barocken Rom.

\*

#### *Mitteilungen der GfM*

Die Jahrestagung 2018 der Gesellschaft für Musikforschung fand vom 25. bis 27. September 2018 an der Universität Osnabrück statt. Die Themenschwerpunkte waren „Der Erste Weltkrieg in der musikwissenschaftlichen Forschung“, „Empirische Musikforschung“ und „Die Musik der Welt und ihre musikpädagogischen Kontexte.“

In der Mitgliederversammlung am 27. September wurde dem Vorstand auf Vorschlag der Beiratssprecherin Frau Prof. Panja Mücke einstimmig Entlastung für das Haushaltsjahr 2017 erteilt. Frau Dr. Irmlind

Capelle und Prof. Andreas Waczkat wurden von der Versammlung beauftragt, die Haushaltsprüfung 2018 zu übernehmen. Die Mitgliederversammlung stimmte auf Vorschlag von Vorstand und Beirat der Bildung einer neuen Fachgruppe „Deutsch-ibero-amerikanische Musikbeziehungen“ zu.

Die nächste Jahrestagung findet vom 24. bis 26. September 2019 an der Universität Paderborn statt. Die Themenschwerpunkte der Tagung orientieren sich an den Forschungsschwerpunkten des Instituts:

#### 1. Brückenschläge – Informatik und Musikwissenschaft im Dialog

Im Zeichen Digitaler Geistes- und Kulturwissenschaften kooperieren auch die Disziplinen Informatik und Musikwissenschaft mit zunehmender Intensität. Sie treten in einen methodischen Dialog über Fragestellungen etwa im Bereich der Semantik, Modellierung, Kodierung, Annotation und Analyse von Daten, der Automatisierung und des Machine Learning, der Musik-/Medieninformatik, Visualisierungen und Arbeitsumgebungen sowie im forschungspolitischen Raum. Das Symposium versammelt Vertreterinnen und Vertreter beider Disziplinen auf Augenhöhe rund um solche Querschnittsthemen. Leitung: Prof. Dr. Andreas Münzmay, Prof. Dr. Joachim Veit.

#### 2. Komponieren für das Radio: Akteure, Diskurse, Praktiken

Im Fokus des Hauptsymposiums *Komponieren für das Radio* unter der Leitung von Prof. Dr. Camilla Bork und Prof. Dr. Antje Tumat stehen der Einfluss des Mediums und seine technischen Mittel auf den Kompositionsprozess von für das Radio geschriebenen Werken einerseits und die ästhetischen Voraussetzungen und Diskurse radiophoner Kompositionen bzw. radiophonen Klänge andererseits. Dabei interessieren Akteure wie Komponisten, Rundfunkkritiker, Radiotechniker, Radiohörer oder Orte und die damit verbundenen Netzwerke ebenso wie künstlerische bzw. kompositorische Praktiken oder Praktiken des Hörens.

#### 3. Clara Schumann: Lied und Liedinterpretation

Am Mittwoch, dem 25. September 2019, wird die Tagung an der Hochschule für Musik Detmold fortgesetzt (Bustransport wird organisiert). Dort findet das dritte Hauptsymposium statt, das sich anlässlich des 200. Geburtstages von Clara Wieck/Schumann mit dem Thema Lied und Liedbegleitung beschäftigt (Leitung: Prof. Dr. Rebecca Grotjahn). In den Blick genommen werden hier sowohl kompositorische Strukturen von Liedern (insbesondere Clara und Robert Schumanns) als auch die konkrete Praxis des Begleitens von Liedern, von der Vorbereitung und Auswahl der Lieder über die Wahl der Instrumente und begleitenden Personen bis hin zu Aspekten der Aufführungspraxis und der Improvisation.

#### 4. Musikwissenschaft – Feminismus – Kritik. Ein Generationenaustausch zum 25. Jubiläum der Fachgruppe Frauen- und Genderstudien

Die Verflechtung des Wissens mit persönlichen, geopolitischen und gesellschaftlichen Positionen sowie die politische Dimension von Wissenschaft waren von Anfang an zentrale Diskussionspunkte der feministischen Musikwissenschaft. Anlässlich des 25. Jubiläums der Fachgruppe Frauen- und Genderstudien werden im vierten Hauptsymposium Grundsatzfragen der Musikwissenschaft als Medium der Gesellschaftsanalyse und -kritik neu gestellt und generationenübergreifend zur Diskussion gestellt. Die Anfänge feministischer Musikwissenschaft sollen in einen Dialog mit den wissenschaftlichen Nachfolgenerationen treten, um sowohl die historische Entwicklung als auch perspektivische Vielfalt musikwissenschaftlicher Genderforschung in den Blick zu nehmen. Leitung: Dr. Cornelia Bartsch, Sarah Schauburger M. A.

Darüber hinaus sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingeladen, sich mit eigenen Beiträgen in freien Symposien, Round Tables sowie mit freien Referaten bzw. Posterpräsentationen an der Tagung zu betei-

ligen. Leider können diese Beiträge nicht finanziell unterstützt werden. Bewerbungsfrist für alle Präsentationsformen ist der 31. Januar 2019. Nach der Begutachtung durch die Programmkommission erfolgt die Benachrichtigung über Annahme oder Ablehnung zum 15. April 2019. Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, für alle Einreichungen die Hinweise auf der Website <https://www.muwi-detmold-paderborn.de/gfm-2019/> zu beachten.

Die Gesellschaft für Musikforschung schreibt den *Hermann-Abert-Preis 2019* aus. Der Preis dient der Auszeichnung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere des Nachwuchses für musikwissenschaftliche Positionen an Universitäten, Musikhochschulen und Forschungsinstituten. Er wird in Anerkennung hervorragender Leistungen auf allen Gebieten der Musikwissenschaft vergeben und ist mit 2.500 EUR dotiert.

Die Preisträger dürfen nicht älter als 40 Jahre sein und sollten zum Zeitpunkt der Preisverleihung noch keine Professur an einer Universität oder Musikhochschule innehaben. Der Preis wird in Anerkennung herausragender Einzelarbeiten in deutscher Sprache (Dissertation, Habilitationsschrift) und in Würdigung insgesamt erbrachter wissenschaftlicher Leistungen verliehen.

Vorschlagsberechtigt sind hauptamtlich an Universitäten und Musikhochschulen tätige Musikwissenschaftler sowie Leiter von Freien Forschungsinstituten auf dem Gebiet der Musikwissenschaft. Selbstbewerbungen sind ausgeschlossen. Die Auswahl der Preisträgerin oder des Preisträgers erfolgt durch ein vom Vorstand der Gesellschaft für jede Preisvergabe neu berufenes dreiköpfiges Gremium, in dem nach Möglichkeit die thematische Breite des Fachs repräsentiert sein soll. Den Vorsitz in diesem Gremium führt, ohne Vorschlags- und Stimmrecht zu haben, die Vizepräsidentin oder der Vizepräsident der Gesellschaft für Musikforschung.

Nominierungen sind bis zum 1. März 2019 an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Musikforschung, Heinrich-Schütz-Allee 35, 34131 Kassel, zu richten. Sie sollen neben den üblichen Angaben zu Person und akademischer Laufbahn eine aussagekräftige Würdigung der wissenschaftlichen Leistungen der Kandidatin oder des Kandidaten enthalten.

Dem Gremium für die aktuelle Preisvergabe gehören unter dem Vorsitz von Vizepräsident Prof. Dr. Ulrich Konrad die Professoren / Professorinnen Dr. Wolfgang Auhagen, Dr. Veronika Busch und Dr. Rebecca Grotjahn an. Der Preis wird im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft 2019 in Paderborn vergeben.

## Tagungsberichte

abrufbar unter [www.musikforschung.de](http://www.musikforschung.de) (Zeitschrift „Die Musikforschung“ – Tagungsberichte)

Frankfurt am Main, 14. bis 17. Februar 2018  
*Aufführung und Edition*  
von Lena Nieper, Frankfurt am Main

Zürich, 25. und 26. Mai 2018  
*Die ungeliebte Kunst? Musik und Reformation in Zürich*  
von Esma Cerkovnik, Zürich

Salzburg, 28. bis 30. Juni 2018  
*LASTING IMPRESSIONS: Music and Material Cultures of Print in Early Modern Europe*  
von Andrea Lindmayr-Brandl, Salzburg

Münster, 28. bis 30. Juni 2018  
*Religiöse Friedensmusik von der Antike bis zur Gegenwart*  
von Michael Werthmann, Münster